



# DER FRIEDERIZIANER

Nr. 192    Dezember 2012

---

Im „Historischen Jahrbuch für den Kreis Herford 2013“ stehen drei Artikel, die von jedem bewussten Friederizianer gelesen werden sollten:

## 1. Gerd Sievers: Carl Steinhoff und Fritz Löwenthal - zwei Politiker mit gegenläufigem Lebensweg

Der Ehemalige und Stadtführer präsentiert den Herfordern hier zwei fast unbekannte Männer. **Carl Steinhoff** wurde 1892 in Herford geboren, besuchte zwei Jahre das Friedrichs-Gymnasium, zog dann mit der Familie nach Bielefeld um, machte dort 1911 das (humanistische) Abitur und wurde Jurist. Wer weiß schon, dass dieser Mann, Mitglied der SPD, sich 1946 für die Vereinigung von SPD und KPD einsetzte, Ministerpräsident von Brandenburg

wurde, 1949 der erste Innenminister der DDR, als Vorgänger von Willi Stoph, Mitglied des ZK und Kandidat des Politbüros der SED; dass er es war, der das erste Gesetz zur Errichtung der STASI

einbrachte. Ahnte dieser fähige und um das Wohl der Bevölkerung besorgte Verwaltungsexperte, was aus der STASI wurde?

---

## Pflichtlektüre für Friederizianer

---

Ganz anders **Fritz Löwenthal** (nicht zu verwechseln mit anderen bekannten Löwenthals). 1888 in München geboren, auch Jurist, auch SPD, seit 1927 KPD und im Reichstag; emigriert in

die Sowjetunion. Er brach 1947 mit dem bolschewistischen System und floh in den Westen. Als SPD-Mitglied im Parlamentarischen Rat, übte harte Kritik an Kurt Schumacher und kam dem Parteiausschluss durch Austritt zuvor. Seither

Rechtsanwalt und Schriftsteller gegen den Kommunismus. Seit 1955 in Bad Oeynhausen, Tod 1956 in Valdorf/Kreis Herford.

Wer mehr wissen möchte über die beiden Männer, lese diesen sehr lesenswerten Aufsatz.

## **2. Rainer B. Brackhane: Eine Schule im Wandel der Zeiten - ein Rückblick am Beispiel des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford**

Der langjährige Schriftleiter der Ehemaligen legt eine Geschichte unserer Schule vor von 1540-2011. Da erfährt man manche Neuigkeiten und Querverbindungen. Vor allem, dass die Geschichte der Schule keine einbahnige Entwicklung eines humanistischen Gymnasiums war, sondern viel bunter und oft mehrgleisiger als es heute noch manchem Alt-Ehemaligen erscheinen mag. Sehr lesenswert!

## **3. Christoph Laue: Friedrichs Fridericianum ? - Wie das Gymnasium Friedrichs Namen bekam**

Nach langen Recherchen in Berlin und Münster kommt der Herforder Stadtarchivar zu dem Ergebnis, dass es vorbei ist mit der bisherigen Annahme, Friedrich selbst habe 1766 die Namensgebung veranlasst oder wenigstens genehmigt.

Es bleibt, dass das „Gymnasium Fridericianum“ „das einzige Gymnasium weltweit (ist), das in seiner Regierungszeit nach Friedrich II., genannt der Große, ... benannt worden ist und immer noch so heißt. Zwei weitere Friedrichsgymnasien im früheren Gumbinnen und im früheren Breslau existieren nicht mehr. Das heutige Friedrich-Gymnasium in Luckenwalde hieß bis 1945 Friedrich-Schule und ist seit 1997 wieder nach Friedrich dem Großen benannt.“

Was unsere Schule angeht: Name und Neuausrichtung der Schule sind nicht Friedrich dem Großen, sondern dem Oberbürgermeister Rischmüller zu verdanken: „ER hatte schon 1763 Pläne zu Neubau und Neuausrichtung der Schule entwickelt, ER sorgt für die Bewilligung der Kollekte, ER fängt - auf eigene Kosten! - an zu bauen, ohne die Ergebnisse abzuwarten. ER entwickelt in zwei Denkschriften das Programm und ER nimmt sich die Benennung Gymnasium Fridericianum heraus.“ ER = Rischmüller „unterwand“ sich 1766 (das Jahr bleibt uns also erhalten), wie er selbst schreibt, das Gymnasium „Fridericianum“ zu nennen, als Dank an den „großen König und Landesvater“ für die „Wiederherstellung dieses Gymnasiums“.

Wer mehr lesen will über alles Drum und Dran, vor allem über die Reformen Rischmüllers (Freitisch für arme Schüler, Aufnahme von Mädchen), über den Besuch Friedrichs in Herford (nicht des Friedrichsgymnasiums) und vieles mehr, der greife zu dem Jahrbuch und diesem so verdienstvollen Aufsatz.

Weitere Ausätze aus dem Jahrbuch seien nur angezeigt:

(1) Ulrich Althöfer: Mariens Töchter - neue Kirchen in der „alten“ Stiftberg-Gemeinde; (2) Philipp Klaus und Tim Rahe: Versorgungsinstitut für adlige Fräuleins? Zur Funktion des Stifts St. Marien auf dem Berge vor Herford im Vorfeld der Säkularisation. (3) Willi Feld: Die arme Tante Dora. Leben und Sterben der Dora Weingarten aus Herford. (4) Lena Gumpert und Daniela Schweppe: Rechnungen, Restanten und Streit auf dem Berge. (5) Birgit Meineke: Ortsnamen im Kreis Herford. (6) Rolf Meierkord: Herfords Einstieg in das Luftfahrtzeitalter 1909-1912 - die ersten „fliegenden Kisten“ im Ravensberger Land.

*Paul-Otto Walter*

**D**er Höhepunkt des vergangenen Schuljahres war wieder einmal die Entlassungsfeier von 88 Abiturientinnen und Abiturienten in unserer Aula. In einer würdigen Veranstaltung empfingen sie aus den Händen der Schulleiterin Frau Horst de Cuestas die Reifezeugnisse und manche Buchprämie für besondere Leistungen in unterschiedlichen Fächern und Bereichen. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang Carolin Bobe und Benedikt Lenger, die mit der Traumnote 1,0 zu den besten Absolventen in NRW gehören und gemeinsam mit weiteren Abiturienten von der Schulministerin des Landes in Düsseldorf ausgezeichnet wurden. Beide haben inzwischen in Münster ihr Medizinstudium aufgenommen.

Leider wurde vielen die Freude über das erfolgreich abgeschlossene Schuljahr unmittelbar vor den Ferien durch die traurige Nachricht vom Tod von Brigitte Venjacob genommen. Die beliebte Lehrerin und Kollegin war kurz nach ihrem 60. Geburtstag nach langer schwerer Krankheit, die sie mit bewundernswertem Zuversicht und Geduld ertragen hatte, ihrem heimtückischen Leiden erlegen. Ihre Kompetenz sowie ihre warmerherzige und besonnene Art wird allen, die sie kannten, unvergessen bleiben.

Nach dem Gottesdienst am letzten Schultag ging es dann in die verdienten Sommerferien.

Das galt aber nicht für Anna Laura Wittek, die sich für die Endrunde der Biologieolympiade in Singapur qualifiziert hatte. Sie bereitete sich zunächst noch in Deutschland vor, um dann in das ferne Singapur zu starten, wo ihre Leistung mit einer hervorragenden Silber-

medaille belohnt wurde. Sie berichtet darüber an anderer Stelle in diesem Heft.

Zwar - noch - nicht auf Welt-, aber auf Landesniveau waren einige jüngere Biologen beim Landeswettbewerb „biologisch“ sehr erfolgreich. Unter mehr als 5000 Teilnehmern in NRW konnte unser Quintaner Julian Maschmeier einen tollen vierten Platz in seiner Altersgruppe

erreichen. Kaum weniger erfolgreich waren aus der neunten Klasse Amruta Niekamp, Carlo Sahrman und Franziska Peitzmeier. Auf Grund ihrer besonderen Leistungen wurden sie zur viertägigen Schülerakademie bzw. zur Feierstunde nach Bonn in das traditionsreiche Museum

König eingeladen, um dort ihre Urkunden vom Vertreter des Ministeriums überreich zu bekommen.

Dass die Naturwissenschaften einen hohen Stellenwert an unserer Schule haben, zeigte auch der Besuch des „Einstein-Mobils“ am Friedrichs-Gymnasium. Getragen von der Stiftung Interaktive Astronomie und Astrophysik will die mobile Ausstellung in sechs Stationen die Relativitätstheorie Einsteins für die Klassenstufen 9 – 13 anschaulich und erfahrbar machen.

Die informative Ausstellung fand eine sehr positive Resonanz und soll ihren Besuch im kommenden Jahr nach Möglichkeit wiederholen.

Wissenschaftliche Arbeit muss aber nicht immer im Labor stattfinden. Davon konnten sich die Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen überzeugen, indem sie „Geschichtsunterricht mit der Spitzhacke“ betrieben. An der Wewelsburg setzten sich die Schülerinnen und Schüler zunächst mit der Geschichte des Ortes als Terror- und Kultstätte während der NS-Zeit auseinander, bevor sie unter museumspädagogi-

## Neues aus der Schule

scher Anleitung auf Spurensuche gingen und bei aktuellen Grabungen mithalfen. Dabei machten sie interessante Funde, die anschließend historisch eingeordnet wurden.

Lesen macht Spaß und Lesen bildet! Wer wollte dieser Aussage widersprechen. Unser Sextaner Mark Blümel hat sie besonders ernst genommen und mit großem Erfolg am „Sommer-Leseclub“ der Stadtbibliothek teilgenommen. Stolz 45 Bücher hat er gelesen und diese den Vorlesepaten der Stadtbibliothek vorgestellt. Damit war Mark mit großem Abstand die fleißigste „Leseratte“ und wurde mit einer Urkunde und – natürlich – einem Buch belohnt.

In anderer Hinsicht belohnt wurden die 1050 Schülerinnen und Schüler mehrerer Herforder Schulen, die sich am Social Day mit ihrer Arbeit für einen guten Zweck engagiert hatten.

19.089,19 Euro wurden erarbeitet – ein beeindruckendes Ergebnis! Am Friedrichs-Gymnasium kamen 3.572,91 Euro zusammen, mit denen die Arbeit des Vereins „Tansania-AG des FGH“ unterstützt werden soll.

Einen sozialen Beitrag ganz anderer Art leistet seit geraumer Zeit Judith Fler (OIII), die alle 14 Tage im „Haus unter den Linden“ Senioren die Funktion von Mobiltelefonen erklärt.

Ihr Angebot ist reichlich nachgefragt, da der sichere Umgang mit Mobiltelefonen gerade Senioren Sicherheit vermitteln kann.

Von Mobiltelefonen war allerdings zu der Zeit noch nicht die Rede, als die Friederizianer ihr Abitur machten, die sich unlängst zum dreißigjährigen bzw. sogar zum vierzigjährigen Jubiläum trafen. Von den etwa 160 „Dreißigjährigen“ hatten sich immerhin 70 Ehemalige im Elsbachhaus getroffen; unter ihnen auch die jetzige Schulleiterin Gudrun Horst de Cuestas.

Viel gab es zu erzählen und das bis in den frühen Morgen, wie berichtet wird.

Die Stammklasse der „Vierzigjährigen“ war der letzte Jahrgang, der das Abitur an der Brüderstrasse abgelegt hat; sie bestand aus nur 19 Schülern. Zu ihnen zählen auch der amtierende Landrat des Kreises Christian Manz und der Sport- und Geographiekollege Thomas Schlüter. Im kleinen Kreis erinnerte man sich an die gemeinsame Schulzeit und besonders an die seinerzeit obligatorische Griechenlandfahrt, die inzwischen ja leider Geschichte ist.

Bei den diesjährigen Studienfahrten des Doppeljahrgangs der J 13 und der Q2 (J 12) standen ganz andere Ziele zur Wahl. Die Auflistung der Fahrtziele könnte sich fast mit einem regulären Reisekatalog messen: Avignon, Barcelona, Dublin, Edinburg, Gardasee, Kroatien, Meran und Stockholm – wer die Wahl hat ....

Dagegen klingt „Langeoog“ als Ziel für die Klassenfahrt der Quinten fast langweilig, ist es aber nicht, denn im dortigen Kurhaus kann man z. B. die Ausstellung „Mini-Langeoog – die Insel aus Legosteinen“ bewundern, die unser Schüler Kai Böker zusammen mit seinem Vater im Maßstab 1:42 in mühevoller Kleinarbeit seit 2006 auf 40 qm aufgebaut hat. Allerdings steht angesichts der finanziellen Situation der Inselgemeinde eventuell der Verkauf des Kurhauses an und dann muss ein neues Domizil für die Ausstellung gefunden werden, das sicher nicht so einfach aus dem Hut gezaubert werden kann.

Derartiges kann, wenn auch in anderen Dimensionen, unser Schülerin Simone Rau. Die 15-jährige Zauberin wurde gerade Deutsche Jugendmeisterin und bezauberte die Jury mit ihren zauberhaften Tricks. Nun ist sie als Jungendliche sogar für die Deutschen Meisterschaften 2014 qualifiziert.

Simones Bruder Julius (17), der soeben zum Schülersprecher gewählt worden ist, hat dagegen einen anderen Schwerpunkt gesetzt. Er hat ein Jahr als Austauschschüler in Vancouver/Washington State verbracht und dabei an seiner Schule soziale Probleme kennengelernt, wie sie bei uns wohl kaum zu finden sind. Allerdings wird der Sport dort sehr groß geschrieben und zum Teil von den Schülern selbst verwaltet.

Was den Sport betrifft, halten wir natürlich gern mit. So war unsere Schule mit 15 „Duathleten“ beim Herforder Duathlon gut vertreten. Alina Szybalski und Lars Köstermeier konnten sich sogar laufend und radelnd in der Spitzengruppe behaupten. Gleiches gilt für den traditionellen Lauf um die Herforder Wälle am letzten Sonntag im Oktober. Carla Ellersiek als Erste bei den Frauen über 6,8km, sowie Nick Diekwisch als Erster bei den Schülern über 2,8 km setzten hier besondere Highlights. Dazu kamen noch Philipp König auf Platz neun und manch andere Läuferinnen und Läufer unserer Schule.

Sehr gut gelaufen ist auch wieder das Kulturfestival der SV nach einem kleinen Durchhänger im vergangenen Jahr. Mit viel Engagement organisiert und ausgestattet mit hervorragenden Bands und Solisten konnte das zahlreich erschienene Publikum schnell begeistert werden.

Damit bei solchen Schulveranstaltungen, Sportveranstaltungen oder im normalen Schulbetrieb im Falle eines Falles Hilfe geleistet werden kann, gibt es bei uns nun einen Schulsanitätsdienst, der ständig ausgebaut wird. Mit 16 Doppelstunden werden Schülerinnen und Schüler in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz zum Schulsanitäter ausgebildet.

Im Notfall sind sie in der Schule über das Mobiltelefon immer erreichbar und können kurzfristig Hilfe leisten.

Nicht erste, sondern sehr kreative Hilfe mit großer Kompetenz leistet beim Wochenend-Workshop 2012 unser ehemaliger Schüler Eugen Kehr. Zu dem Thema „Illustrationen und Comiczeichnungen“ produzierten einige Jungen und zahlreiche Mädchen, die sich zu dem Workshop Ende Oktober angemeldet hatten, unter Eugen Kehrs Regie an zwei Tagen zum Teil hervorragende Arbeiten.

Hervorragendes boten natürlich auch die Veranstaltungen zum Friedrich-Jahr. Hier ist zunächst die Aufführung „Friedrichs Tafelrunde“ des freien Theaterkurses J 10/11 zu nennen, die zum zweiten Mal zu Beginn des neuen Schuljahres mit großem Erfolg aufgeführt wurde und erneut im Pöppelmannhaus im Rahmen der Menzel-Ausstellung über Friedrich II. präsentiert wurde.

Bereits Anfang September hielt Professor Bernd Söseman von der Freien Universität Berlin einen viel beachteten und informativen Vortrag in der Aula zum Thema „Friedrich II. in Europa – Rechtsbeuger und Eroberer“. Am 24. September referierte Prof. Dr. Richard Müller-Dombois (HfM Detmold) über „Friedrich als Musiker“. Dieser sehr gelungene Vortrag fand bedauerlicherweise nicht die verdiente Publikumsresonanz.

Diese Resonanz dürfte aber sicher wieder unser Weihnachtskonzert finden, das am Samstag, 08.12.2012 um 18.00 Uhr in der Münsterkirche beginnt und zu dem die ganze Schulgemeinde herzlich eingeladen ist.

Leider werden die Schülerinnen und Schüler unserer Partnerschule in Fredericia/Dänemark diesen musikalischen Genuss verpassen, denn sie kommen zu ihrem jährlichen Besuch erst am 11.12. bis zum 18.12.12 zu uns. Anschließend geht es dann am 20.12.2012 in die Weihnachtsferien bis zum Wiederbeginn des Unterrichts am 7. Januar 2013.

us

**Z**eitungsleser wissen schon, dass die FGH-Schülerin Anna Laura Wittek im Juli auf der Internationalen Biologie-Olympiade in Singapur eine Silbermedaille gewonnen hat. Hier ein Kurzbericht der Preisträgerin:

Durch meine Leistungen beim deutschen Auswahlwettbewerb zur Internationalen Biologie-Olympiade konnte ich

mich zum internationalen Finale des Wettbewerbs qualifizieren. Vor mir stand eine Reise voller Eindrücke und neuer Erfahrungen. In Singapur, einem kleinen Land nördlich von Indonesien, kamen 234 Schüler aus 59 Ländern zusammen, um ihr Wissen über die Biologie zu vergleichen, aber auch um viele Kontakte zu knüpfen und die örtliche Kultur kennen zu lernen.

Unsere Reise begann mit einem viertägigen "Trainingslager" am Max-Planck-Institut für Biochemie in München, wo wir 4 deutschen Teilnehmer gemeinsam mit dem Schweizer Team noch einmal intensiv Vorträge gehört, praktisches Arbeiten geübt und Beispielklausuren gelöst haben. Am 6. Juli ging dann unser Flugzeug nach Singapur. 12 Stunden später landeten wir dort gemeinsam mit unseren 3 Betreuern und Übersetzern. Dort wurden wir erst einmal von dem tropischen Klima (30°C und 80% Luftfeuchtigkeit) überrumpelt und waren sehr froh, bereits einen Tag vor Beginn des Wettbewerbs angereist zu sein, um den Jetlag auszukurieren. Am folgenden Tag trafen wir das erste Mal mit den anderen Teilnehmern zusammen und bezogen unsere Unterkunft, knüpften erste Kontakte und versuchten uns an das fremde Essen zu gewöhnen.

Im Laufe der folgenden Woche hatten wir 4 praktische Prüfungen von je 90 Mi-

nuten über verschiedene Bereiche der Biologie (beispielsweise galt es, Bakterien-DNA zu analysieren) sowie zwei dreistündige Theorieklausuren zu lösen. Während der prüfungsfreien Tage hatte man für uns ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Besichtigungen, Zoobesuchen und Programmpunkten zum Kennenlernen der anderen Teil-

nehmer zusammengestellt.

Bei einer Abschlusszeremonie wurden die Ergebnisse verkündet und die Medaillen verliehen. Nachdem wir vor Spannung die kulturellen Darbietungen kaum genießen konnten, wurde uns langsam das grandiose Ergebnis klar: alle 4 deutschen Teilnehmer zählen zu den Gewinnern von Silber-

medaillen, somit auch ich! Mit diesem Ergebnis hatte ich überhaupt nicht gerechnet, aber die Freude war selbstverständlich riesengroß.

Im Anschluss an die Wettbewerbswoche blieben wir mit unseren Betreuern noch einige Tage in Singapur, und machten unter anderem eine Wanderung durch den Regenwald sowie einen Tagesausflug nach Malaysia.

Insgesamt kann ich auf eine beeindruckende Reise mit vielen neuen Eindrücken von einem mir bis dahin unbekanntem Kontinent und neu geschlossene Freundschaften zurückblicken, an die ich mich mit Sicherheit gerne zurückerinnern werde. Jetzt steuere ich auf mein Abitur zu, welches ich Ende dieses Schuljahrs erlangen werde und momentan nehme ich bereits am Auswahlwettbewerb zur nächsten Biologie-Olympiade teil, welche nächstes Jahr in Bern stattfinden wird.

## Bericht aus Singapur

Frau RAIN Annette Höffgen  
Lange Straße 20  
32051 Herford

Tel. 0 52 21 - 34 85 18  
Fax 0 52 21 - 34 81 36  
email: annette.hoeffgen@t-online.de

## Adressen - Änderung :

Vom \_\_\_\_\_ an lautet meine Adresse:

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Ich möchte den FRIEDERIZIANER  
künftig per email zugesandt bekommen :

JA

NEIN

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**W**enn am 12. November die letzten Töne von Friedrichs Flötensonate Nr. 18 A-Dur verklungen sind, dann ist ein Gedenkjahr zu Ende gegangen, das seinesgleichen sucht. Begonnen hatte alles mit Hans-Wilhelm Beckers Frage von 2003, ob die Schule wieder einmal ein wichtiges Gedenkdatum auslassen würde. Ende 2010 begannen erste Gedankenspiele in der Vereinigung, was man zum 300. Geburtstag unseres Namensgebers tun könne. Es wäre schön, einen Festvortrag organisieren zu können, vielleicht begleitet von einer Projektwoche in der Schule. Das galt damals als „große Lösung“.

Tatsächlich wurde dann in Herford das größte Friedrichjahr außerhalb Berlins und Potsdams auf die Beine gestellt. Als intellektuelles Gerüst durchzogen die Vorträge der führenden deutschen Friedrich-Forscher das Jahr. Beim Festakt mit Schulministerin Sylvia Löhrmann gab Marian Füssel, Göttingen, die Richtung vor und mahnte, Friedrich endlich in seine Zeit einzuordnen und nicht mehr für die Gegenwart zu benutzen. Der Leiter des Kommunalarchivs und Geschäftsführer des Geschichtsvereins, Christoph Laue, konnte erstmals darlegen, wie es 1766 zur Benennung der Schule kam. Günther Lottes, Potsdam, stellte Friedrich als Bildungspolitiker und Wissenschaftsmanager vor, Monika Wienfort, Berlin, relativierte seinen Ruf als Justizreformer. Bemerkenswert bei beiden Letztgenannten: sie waren sehr begeistert von der Möglichkeit, morgens mit ausgewählten Schülern des Grund- und Leistungskurses Geschichte ein Seminar in der Schule abzuhalten.

Titus Malms, Bad Pyrmont, beleuchtete in der Herforder Loge Friedrich als

Freimaurer und konnte dabei einen erheblichen Einfluss freimaurerischen Denkens auf Friedrichs frühe Reformprojekte nachweisen, ehe sich der König von dem sich zunehmend esoterischen gebärdenden Logen zurückzog.

Bernd Sösemann, Berlin, der als einziger bereits früher durch seine Forschungen Kenntnis von unserer Schule

hatte, betrachtete die Außen- und Kriegspolitik, mit der aus Friedrich II., König in Preußen, Friedrich der Große, König von Preußen wurde. Zum Abschluss sprach Richard Müller-Dombois, Detmold, über den Flötisten und Komponisten.

Die Vorträge wären im akademischen Elfenbeinturm geblieben, hätte nicht die Schule selbst

wesentliche Beiträge geliefert. Nach der Projektwoche dürfen wir davon ausgehen, dass an keiner deutschen Schule das Wissen um Friedrich so ausgeprägt ist wie am Friedrichs-Gymnasium. Auf welchem Niveau dort in den einzelnen Projekten geforscht und gearbeitet wurde, begeisterte nicht nur die teilnehmenden Schüler, sondern auch die Besucher am Tag der Präsentationen. Höhepunkte des schulischen Schaffens waren aber die Theaterprojekte. Gleich zwei sogar selbstgeschriebene Stücke dramatisierten Friedrichs Leben, einmal „Legt euch nicht mit Friedrich an“ unter Leitung von Gesine Brockmeier, zum anderen „Friedrichs Tafelrunde – Sanssouci!“ durch Ronald Scheibe-Hopmann, den wir als neues Mitglied in der Vereinigung begrüßen, und Dr. Egon Gindele. Was die Schüler bei diesen Auführungen boten, hatte schlicht Klasse. In diesen Zusammenhang gehört auch das Kindermusical „Fritzi und Hanne“ der Herforder Jugendmusikschule, an

## Friedrich300 - in Rückblick

dem viele unserer Schüler mitarbeiteten, z.B. unser jüngstes Mitglied Josephine Ostermeier in einer Hauptrolle.

Aber auch die Eltern leisteten einen Beitrag, indem das diesjährige Schulfest unter das Leitmotto „Friedrichs-Markt - Leben im Jahre 1766“ gestellt wurde. Hier gilt es der Schulpflegschaftsvorsitzenden, Frau Eva Meyer, Dank abzustatten, die von Anfang an das Jahr konstruktiv begleitet und u.a. die graphische Gestaltung des ansehnlichen Jahresprogramms übernommen hat.

Der einzige „Ausfall“ war krankheitsbedingt die Veranstaltung mit dem Unternehmer Stefan Knoll, bei der über Führung und Verantwortung in Preußen und heute diskutiert werden sollte. Diese Veranstaltung wird 2013 nachgeholt. Immerhin konnte der Abend insofern gerettet werden, als dass das Publikum sehr angeregt mit Hans-Wilhelm Becker auf der Bühne ein Resümee der Person des Königs versuchte.

Auch die Kooperation mit dem wieder eröffneten Capitol-Kino trug Früchte. In einer kleinen Reihe wurden drei der UFA-Produktionen mit Otto Gebühr gezeigt und von einer stetig wachsenden Besucherschar verfolgt. Der wissenschaftliche Anspruch wurde mit den historischen Einführungen durch Andreas Gorsler, Ronald Scheibe-Hopmann und Joachim Jennrich gewährleistet; denn insbesondere die späteren Produktionen sind eben im Sinne des Wortes eindrucksvoll.

Der Rückblick wäre unvollständig, würde er nicht auch die finanzielle Hilfe erwähnen. Die Stiftung Zukunft des Kreises Herford, die Carina-Stiftung von Familie Neuhaus und die Firma Weinrich-Schokolade unseres Ehemaligen Cord Budde haben sich großzügig gezeigt und das Jahr überhaupt erst möglich gemacht.

Was bleibt vom Jahr? Es ist gelungen, aus der Schule in die Stadt zu wirken. Die Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein war fruchtbar, das Friedrichs-Gymnasium konnte seine in der Stadtgeschichte einzigartige Stellung als älteste existierende Institution der Stadt Herford präsentieren. Dazu gehört auch das unermüdliche Engagement von Frau Ziemann-Heitkemper, die für den Kunstverein eine bemerkenswerte Ausstellung über Adolph Menzel zusammengetragen hat. Diese Klang übrigens mit Auszügen aus dem erwähnten Theaterstück „Sanssouci“ aus. Und der Ehemaligenverein konnte auch unabhängig vom Friedrichprojekt die direkte Zusammenarbeit mit den heutigen Schülern stärken und sich damit den zukünftigen Ehemaligen empfehlen. Die Schüler strafen das Lamentieren über die „heutige Jugend“ Lügen. Sie sind genauso interessiert und begeisterungsfähig wie wir, aber man muss sich - dies ist vielleicht doch ein Unterschied zu früher - bei aller Konkurrenz durch G8 und Freizeitangebote auch mehr anstrengen, um sie zu begeistern.

Schule und Ehemaligenverein haben auf hohem Niveau ihre Organisationsfähigkeit bewiesen, so dass man gespannt auf das eigentliche Schuljubiläum 2015 blicken darf. Was für ein Einstand für unsere Direktorin Gudrun Horst de Cuestas, die sich vom ersten Tag voll in das Großprojekt Friedrich300 eingebracht hat.

Aber das allerwichtigste hat das Friedrich-Jahr hoffentlich intern gebracht. Kronzeuge ist einer der Hausmeister, die nicht mehr wie früher eine einzige Schule betreuen, sondern im Laufe der Jahre an vielen Schulen Dienst verrichten: „Ich kenne keine Schule, auf der die Schüler so stolz auf ihre Schule sind wie am Friedrichs-Gymnasium.“

*Andreas Gorsler*

**A**uf der edlen Bühne unseres ehrwürdigen Gymnasiums ist schon so manches Theaterstück inszeniert worden, bekanntes und auch weniger bekanntes. In allen Fällen erfreute sich der Zuschauer der Hingabe junger Akteure an diese Kunstgattung. Was aber nun im September 2012 geboten wurde, war etwas besonderes, allein schon wegen der ungewöhnlichen Tatsache, dass kein Zuschauer dieses Stück vorher gelesen oder auch nur davon gehört hätte. Es reihte sich ein in das Jubeljahr unseres Namensgebers Friedrichs II. und es war - wohl erstmals - eine Eigenproduktion der diesjährigen Theater-AG.

Wie der Titel schon verkündet, spielt es in dem berühmten Schloss Sanssouci in Potsdam, wo der Geschichte nach die großen Persönlichkeiten zu Friedrichs Lebzeiten zum Intelligenzdinner eingeladen wurden, voran der große Schriftsteller Francois-Marie Arouet aus Paris, Kunstkenner Graf von Algarotti, Schulminister von Zedlitz und der Architekt von Knobeldorff. Hier wurde gut gelauscht, ernst diskutiert und auch viel gelacht.

Das Stück lebt dann insbesondere von Rückblenden auf das spannende Leben des großen Königs, die - besonders beleuchtet - im Zuschauerraum gespielt wurden, ein begnadeter Einfall des legendären Regisseurs Ronald Scheibehopmann, der schon für viele Theaterabende in dieser Schule verantwortlich zeichnete; an seiner Seite Dr. Egon Gindele. Beide bekamen fachliche Beratung von dem Schauspieler Christian Banzhaf, jetzt Berlin, der am FG in Herford seine ersten Monologe sprach.

Ein weiterer Höhepunkt des Stückes ist der Auftritt von Eva, einer Schülerin des FG aus dem Jahre 2012! Das gefällt Friedrich gar nicht: „Es ist mein fester Wille, dass an meiner Tafel nur Männer das Sagen haben!“ Aber Eva kontert: „Das war vielleicht früher so, aber wir leben jetzt im Jahr 2012 - und eine F R A U regiert in Deutschland!“, worauf Arouet Beifall klatscht.

Doch Friedrich ist nicht umzustimmen: „Fort! Fort! Aus meinen Augen! Sag ich!“ Eva geht, aber nicht ohne den Schluss Hinweis: „Übrigens - unser neuer Schulleiter am Gymnasium Fridericianum ist auch eine F r a u !“. Damit dürfte jedem Leser, der hier nicht dabei sein konnte, klar geworden sein, welchen Spaß die Zuschauer an diesen Abenden hatten.

Bleibt nur noch zu erwähnen die großartige Leistung aller Darsteller, die sehr viel Zeit in dieses Unternehmen investiert haben., Wer selbst mal auf dieser Bühne gestanden hat, weiß, was einem jungen Schüler da so abgefordert wird. Doch dann auch noch ein Stück quasi ohne fortlaufende Handlung zu lernen muss nach meinem Gefühl besonders schwer sein. Keine leichte Aufgabe für die jungen Damen Sarah Kleemeyer und Nora Maaßen war die Rolle des Arouet (vielen sicher besser bekannt als „Voltaire“) - die einzige Doppelbesetzung, die sie aber bravourös meisterten.

Und allen voran - wie sich das gehört - der König selbst: Nick Alexander Pasveer, gebürtiger Holländer, erst seit ein paar Jahren hier und am FGH. Was dieser junge Gymnasiast da auf die Bühne gebracht hat, war phantastisch. Sei Spiel riss alle mit. Als er zum Schluss noch den sterbenden alten Fritz mimen musste,

## Die Tafelrunde - Sanssouci

hing sogar ich an zu vibrieren, was schon was heißen will. Vor rund 50 Jahren fragte der Reporter der damaligen Freien Presse (heute NW) nach einer Aufführung im FGH, bezogen auf einen damaligen Hauptdarsteller: „Ob wir den später wohl mal auf den großen Bühnen wie Hamburg wiedersehen werden?“ Diese Frage wiederhole ich heute, bezogen auf Nick Alexander! Danke, danke, Nick!

*Detlev Piekenbrock, Abitur 1962*

*Ergänzung: Die Lokalpresse war ähnlich begeistert. So brachte etwa die NW am 07.09. eine ausführliche und reich be-*

*bilderte Rezension. Der Vollständigkeit halber seien hier die Namen aller Mitwirkenden dieser so besonderes Aufführung auf und hinter der Bühne genannt (nach Programm): Maximilian Albrecht, Sophia Budde, Kevin Busch, Michael Habbe, Sophia Hermes, Elisabeth Hohaus, Kim Kirsch, Sarah Kleemeyer, Nora Maaßen, Eileen Niewöhner, Nick Alexander Pasveer, Pauline Schürstedt und Malena Schweppe. Künstlerische Unterstützung leisteten auch Stephanie Kückmann und der Kunstkurs; bei den Kostümen waren das Anna-Siemsen-Kolleg und das Landestheater Detmold behilflich.*

„Herford war für ihn immer etwas Besonderes“ so titelte die NW (Hartmut Braun) am 10. September anlässlich der Verleihung der Daniel Pöppelmann-Medaille an **Paul-Otto Walter**. Der Geschichtsverein dankte damit dem ehemaligen FGH-Lehrer und Begründer der inzwischen Tradition gewordenen Stadtführungen „für seinen Stolz auf diese Stadt“.

Walter begann 1989 anlässlich des 1200 Jahrgedächtnisses der Stadt Herford mit seinen Führungen. Inzwischen ist eine ganze Gruppe von Stadtführern herangewachsen, die - heute mit Matthias Polster als Sprecher - eine Vielzahl von Themen aufgearbeitet haben, die sie immer wieder heimischen und auswärtigen

Gruppen nahebringen, nicht nur im Orgelsommer, sondern rund ums Jahr. Und auch Paul-Otto Walter selbst macht immer noch Führungen, einen Teil seiner

Arbeitsergebnisse hat er in den letzten Jahren auch in wunderschön bebilderten Büchern vorgelegt. Und kaum ein Ehemaligen-Treffen der Friederizianer, besonders bei den älteren Semestern, mag auf seine Führungen verzichten, und immer wieder entdeckt man Neues.

Eine Pöppelmann-Medaille erhielten auch **Annette und Marcus Cadura** für die sorgfältige Renovierung ihres Hauses (Rennstraße 50), in die sie selbst auch rund 7000 Arbeitsstunden investiert haben.

## Ehrungen

Vereinigung ehemaliger Schüler  
des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford e. V.

An alle Ehemaligen sowie  
deren Angehörige und Freunde



Henning Kreibohm  
Vorsitzender

Langenbergstraße 11  
32049 Herford  
Telefon: 0170 - 180 80 01  
E-Mail: hkk@kreibohm.com

Herford, 26. Oktober 2012

**Einladung zur Jahreshauptversammlung und zum anschließenden Essen  
am Freitag, dem 18. Januar 2013, 19.00 h, im Waldrestaurant Steinmeyer,  
Jägerzimmer, Wüstener Weg 47, Herford**

Liebe Ehemalige und liebe Freunde der Ehemaligen,

zur JHV der Ehemaligen und zum anschließenden gemeinsamen Essen lade ich hiermit herzlich ein. Namens  
des Vorstandes schlage ich folgende Tagesordnung vor:

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Protokoll der letzten JHV
3. Tätigkeitsbericht des Vorstandes und zugleich Rückblick auf das Jubiläumsjahr „Friedrich 300“
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Wahl eines / einer 1. Vorsitzenden der Vereinigung  
Seit langem habe ich mitgeteilt, dass ich aus persönlichen Gründen im Jahre 2013 aus dem Amt scheide. Daher ist eine Nachfolgewahl  
oder die geschäftsführende Übernahme durch die stv. Vorsitzende erforderlich. Der Vorstand wird hierzu eine Empfehlung geben.
9. Festsetzung des Beitrages für 2014
10. Anträge und Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

*Henning hm h*

Rückantwort bis 11. Januar 2013 erbeten:

Frau  
Annette Höfgen  
Langestraße 20  
32051 Herford

Tele: 05271-348518  
Fax: 05271-348136  
E-Mail: annette.hoefgen@t-online.de

Ich nehme an der JHV mit .....

Name + Vorname: .....

Personen teil .....

Straße + Nr.: .....

PLZ + Wohnort: .....

Email-Adresse: .....

Unterschrift: .....

Im April-Heft (Nr. 190) wurde eine Chodowiecki-Karikatur von Friedrich II. veröffentlicht, die dieser seinem Leibarzt Theden 1780 geschickt haben soll. Dr. Hans Gelderblom hat sich auf die Spuren dieser Karikatur begeben und schreibt dazu:

Diesen Doktor hat es gegeben: er war einer von 5-6 Ärzten aus Friedrichs Umfeld. Auch wirkt die Paraphe des Alten gekonnt und darüber hinaus erscheint die Herkunft des Blattes über das Haus Lippe bis zu meinem Klassenkameraden Peter B. nicht unrealistisch. Aber, nüchtern betrachtet, hier ist ein überraschend drastischer Mangel an Respekt dokumentiert und der ließ erste Zweifel an der Authentizität des Blattes aufkommen. Für Chodowiecki als Kind seiner Zeit ist eine derart massive Satire-Zeichnung seines Königs eigentlich undenkbar - besonders wenn man einige seiner gesicherten F II.-Bilder erinnert. „Das machte man nicht“ - die Autorität sei-

nes Königs so distanzlos herabzusetzen, selbst wenn er alte Zyniker diesen Weihnachtsgruß wirklich selbst in Auftrag gegeben haben sollte. Aber auch F II. steckte in seiner Zeit und hatte darüber hinaus seinen eigenen, durchaus selbstherrlichen Charakter.

Beim Kupferstichkabinett Berlin und



bei der Stiftung preußische Schlösser und Gärten bekam ich dann Klarheit über das Blatt. Neben den oben schon angeführten Punkten weckten dort auch das ungewöhnlich große Format des schönen Blattes, sein Rand und die Typographie des Textes weitere Zweifel. Das Ergebnis meiner Bitte um Veri- oder Falsifizierung dieses Chodowiecki in summa - ich zitiere: „it's

a fake, ... aus dem 20. Jahrhundert. Doch ist das Blatt ein schöner Spaß.“

Dennoch meine ich: schade drum! Es ist auch nicht die erste Fälschung eines Chodowiecki.

---

## Errata

---

Bei der Fertigstellung des August-FRIEDERIZIANERS sind einige sachliche Fehler entstanden, die wir hiermit berichtigen:

\* Die Namen der Sextaner/innen auf Seite 6 stimmen, aber die dort genannten Lehrkräfte unterrichten in diesem Schuljahr bereits die Quinten.

\* Dafür waren wir bei der Datierung der Abiturientia der Zeit ein wenig voraus - natürlich handelt es sich nicht um eine Prognose, sondern um die Absolvent/innen von 2012.

\* Und ungeachtet der Angaben im Impressum auf Seite 24 ist Ulrich Stille der Schatzmeister, nicht mehr Dr. Klaus Wurm.

---

**Z**u den unerschlossenen Schätzen in der altehrwürdigen Bibliothek unserer Schule gehört auch ein „Festgedicht“, das 1840 anlässlich der 300-Jahr-Feier („Gymnasii Herfordiensis Saecularia Tertia“) wohl als Einladung zum Festakt („D. VII. JUL. A. P. CHR. N. MDCCCXXXX“) verschickt wurde - natürlich auf Latein. Es handelt sich dabei um 37 Vierzeiler, die noch immer ihrer Übersetzung harren.

Wir geben hier nachfolgend als Einstieg die ersten drei Strophen wieder - Übersetzungen sind sehr willkommen:

O qui bivertex Aonii colis  
Montis cacumen, Castalidum choro  
Praeses diserto, vosque et ipsae,  
Progenies Jovis, o Camoenae,

Huc, huc adeste! En, laetitii novis  
Videtis ut lux festa redux, neque  
Suetos sibi poscens honores,  
Immineat peragenda vobis?  
Laetorum ut ardor ferveat aemulans,  
Nitore cultus conspicuo pii

Ornare ludorum palaestram  
Nobilium, sacra templa  
vestra?

In den folgenden Strophen gibt es eine ganze Reihe von reformatorischen/humanistischen sowie lokalen Bezügen. Wer hat Lust, einzusteigen? Das ganze „Festgedicht“ ist als pdf-Datei

verfügbar - Kontakt unter [dkaufhold@googlemail.com](mailto:dkaufhold@googlemail.com)

**Humanisten  
gesucht!**

---

## **Bibliophile Handlanger gesucht !**

---

Seit einer ganzen Weile wird in der historischen Bibliothek unserer Schule (ehrenamtlich) gearbeitet - aufgearbeitet, sortiert, erschlossen. Dabei geht es nicht nur um „Schreibtischarbeit“, sondern auch um eine Menge praktisches Tun im Staub der Jahrhunderte.

Mittlerweile hat sich ein größerer Posten Arbeit angesammelt, die man zusammengefasst als „Bücher-rücken“ bezeichnen könnte - Arbeit, die für eine Person allein kaum leistbar und zumutbar ist. Es wäre schön, wenn sich zur Erledigung dieser Tätigkeit, die gleichzeitig einen interessanten Einblick in die Bibliothek bietet, eine kleine Gruppe (3-5 Personen) findet, die sich gegen Ende der Weihnachtsferien an die Arbeit macht.

Vorschlag: 02.-04. Januar 2013.

Kontakt: [dkaufhold@googlemail.com](mailto:dkaufhold@googlemail.com)

---



Neues  
von  
4K Reisen

Die von spätsommerlich warmem Wetter begleitete Reise durch das Erdbebengebiet – von dessen Folgen wir fast nichts gesehen haben - der Emilia Romagna mit sehr interessanten Besichtigungen u.a. von Bologna und Ravenna - und einem ausführlichen Besuch des Podeltas – u.a. Schifffahrt mit sachkundiger Begleitung – liegt hinter uns. Dabei war auffällig, dass es keine Touristen gab, die sonst zumindest in Ravenna in Massen vorhanden sind. Grund: durch die Berichterstattung in den Medien ist der Eindruck entstanden, dass das gesamte Gebiet zerstört ist.

Davon war nur wenig zu sehen. Die Touristen bleiben aber aus, was der Region sehr weh tut.

Jetzt liegt die **Friaul-Reise** im nächsten Jahr vor uns (s.u.) Termin: 21.04. – 01.05.2013

Diese Reise haben wir schon einmal im Jahr 2000 gemacht, damals allerdings noch zusammen mit Venetien.

Bei der nächstjährigen Busreise mit Zwischenübernachtung in Gmünd(Kärnten) beschränken wir uns nur auf die vielen interessanten Sehenswürdigkeiten in Friaul und werden noch einiges mehr kennen lernen. Besichtigt werden u.a. Udine, Cividale, Palmanova, Aquileia, Grado, Schlösser Miramar und Duino (Rilkeweg), Villa Manin sowie Triest und Gorizia. Dabei kommen natürlich die Kulinarik und die guten Friauler Weine nicht zu kurz – u.a. Übernachtung, Empfang und Galamenu mit Weinprobe in der alten venezianischen VILLA GIUSTINIAN ([www.villagiustinian.it](http://www.villagiustinian.it)).

Der genaue Reiseverlauf kann bei Reinhart Kautz angefordert werden.

Hier sind nur noch 3 – 4 Plätze frei.

Für den **Herbst 2013** – Ende September – Anfang Oktober – haben die Vorbereitungen für eine Reise nach **Kreta** begonnen.

# SODALITAS

---

Klaus Meier hat im FRIEDERIZIANER Nr. 98 vom Januar 1982 einen „Zirkel“ entdeckt wie er bei studentischen Verbindungen üblich ist. Dies hat auf die Spur der „SODALITAS“ geführt, über die Hermann Lümekemann im Januar 1958 (Nr. 24/25) berichtet hat. 1896 wurde diese „Ferien-Vereinigung früherer Abiturienten des Friedrichs-Gymnasiums mit dem Charakter einer studentischen Verbindung“ (§ 1 der Satzung) gegründet - sie bestand vermutlich noch nach dem ersten Weltkrieg. Von 1912 ist ein Bild des „Zirkels“ überliefert; es schmückt das Deckblatt eines Programms (?) zu einem Treffen der „Einjährigen“.

Viel mehr wissen wir bis jetzt nicht über die SODALITAS. Schön wäre, wenn der/die ein oder andere Ehemalige Klärendes beitragen könnte, vielleicht über tradierte Nachlässe oder über Familienerzählungen.

R.B.

Für den **15. Februar 2013** laden wir für **19 Uhr** herzlich  
zum

## **KOHLESSEN**

---

zu „STEINMEYER“ (Herford, Wüstener Weg 47) ein.

Der Vorstand freut sich, zu diesem Termin  
Herrn **Walter R A U S C H** als Referenten begrüßen zu können.

Er spricht über

**Lehrer in zwei Welten - Friedrichs und Tansania.**

Anmeldungen bitte bis zum 08.02.13 an Frau Höffgen (siehe Impressum)

*Wir hatten uns doch verabredet. Störe ich?*

Nein. Trete Er näher, damit ich ihn besser sehen kann.

*Darf ich wieder Fragen stellen, auch peinliche?*

Nur zu, frage Er was er will. Ich bin jenseits von Gut und Böse.

*Ich will über die Familie sprechen.*

Über den alten Poltergeist, der meine Jugend vexiert hat?

*Nein, nein.*

Über wen denn?

*Über Heinrich.*

Ach, Heinrich. Er spielte Geige. Mit Leidenschaft und so meisterlich, dass er Konzerte gab, und er sprach so gut Französisch und er war ein so belesener Schöngeist und er war ein Mann der Aufklärung. Und preußischer General. Trete Er etwas näher. Lass uns ein Fläschchen öffnen, eins von meinem Lieblingswein, dem Lübschen Rotspan.

Lass uns auf meinen Bruder trinken! Auf den einzigen General, der während des 7-Jährigen Krieges nicht einen Fehler gemacht hat.

*Ganz kurz, wie würden Sie ihn bezeichnen?*

Mon autre moi-meme. Mein anderes Ich. Und doch war er so anders: er hat sich für die Belange anderer eingesetzt. Das gilt für die Belange der vom Krieg Geschundenen. Das gilt auch für ihn als Befehlshaber. Nebenbei: er war Hexenmeister der Verteidigung.

*Hat er als General wirklich keinen Fehler gemacht?*

Nein! Er war auch wohl der bessere Heerführer und bei den Soldaten besser gelitten als ich. Er war kein Schinder. Eine Schlacht zu führen ohne Rücksicht

auf Verluste, das gab es bei ihm nicht. Wenn wir die Armeen getauscht haben, haben sie gejubelt, wenn Heinrich für mich übernahm. Die Soldaten wussten genau: das ist der Befehlshaber, der mit den Leuten schonend umgeht. Mit dem erreichen wir unsere Ziele, ohne das wir unser Leben verlieren. Bei mir war es umgekehrt. Als wir Sachsen besetzt hatten, ging es den Menschen unter dem Kommando Heinrichs besser,

als unter meinem.

*Wussten Sie, dass er sich wegen Ihrer Kriegsführung bitter bei anderen beklagt hat?*

Ich wusste es nicht, aber ich habe es geahnt.

*Darf ich aus einem Brief Heinrichs vorlesen?*

Nur zu, über allem liegt das milde Licht der Vergangenheit.

*„Der König hat uns in diesen grausamen Krieg gestürzt und nur der Mut der Generale und Soldaten kann uns wieder herausreißen. Sei dem Tage, an dem er zu meiner Armee gestoßen ist, hat er Unordnung und Unglück angerichtet. Alle meine Anstrengungen und das Glück, das mich unterstützt hat, alles ist verloren, durch Friedrich.“*

Ich will das im Einzelnen nicht kom-



**Heinrich,  
der bessere Fritz**

mentieren, aber es war immer mein Misstrauen vorhanden gegenüber dem Ebenbürtigen, dem Bruder, der meinen eigenen Ruhm schmälern könnte.

*Er hat Ihnen auch vorgeworfen, dass Sie sich mit fremden Federn geschmückt haben. In einem Brief schreibt er: „Es ist mein Schicksal, keine Anerkennung zu finden, wie es das Schicksal Friedrichs ist, gelobt zu werden, selbst für Dinge, die er nicht getan hat.“*

Mag einiges dran wahr sein. Der gute Heinrich war Gefangener der dynastischen Erbfolge und geprägt dadurch, dass er nur der dritte Sohn des Grobians war und damit in der Thronfolge recht weit hinten stand.

*Sie sprechen von dem alten Grobian, haben den guten Bruder aber doch selbst oft energisch in seine Schranken verwiesen. Noch als 20-Jähriger musste er sich jeden Schritt von Ihnen genehmigen lassen und Freiheit haben Sie ihm nur unter der Bedingung versprochen, Wilhelmine von Hessen-Kassel zu heiraten, obwohl er bekennend schwul war und Jedermann wusste, mit wem er zusammenlebte.*

Dass ich das Verhaltensmuster meines Vaters zum Teil an Heinrich weitergegeben habe, bedaure ich sehr.

*Darf ich Sie auf den jungen Marvin ansprechen?*

Ja, ja, der war Page und ich habe mich in ihn verguckt. Er war mehr Heinrich zugeneigt und Graf von Lehnsdorf hat alles weitergeplaudert. Sie sehen, wir waren wirklich sehr ähnlich und hatten auch bei jungen Männern den gleichen Geschmack.

*Und wo Sie doch so ähnlich waren, was hat dazu geführt, dass Heinrich sich nach Rheinsberg zurückgezogen hat und das*

*Verhältnis dann endgültig zerrüttet war?*

Ursache war der Konflikt über den Tod unseres Bruders August-Wilhelm. August-Wilhelm hat im 7-Jährigen Krieg als Heerführer schwere Fehler gemacht. Ich habe ihn aus dem Dienst entlassen. Er fühlte sich auf das Schwerste gedemütigt und ist darüber gestorben.

*Heinrich hat Ihnen noch nachgerufen: „Ich weiß genau, dass ich über den Tod eines sehr bösen Menschen nicht weinen kann, den ich gezwungen war, ein ganzes Leben wie ein Damoklesschwert über meinem Haupt zu ertragen.“*

Ja, ja ich habe das mitbekommen, im übertragenden Sinne. Ich bin darüber betrübt. Letztlich waren es die Verhältnisse, die mich veranlasst haben, Heinrich in seine Schranken zu verweisen.

*Heinrich hat ja noch eins obendrauf gesetzt. Nach Ihrem Weggang hat er in Rheinsberg einen Obelisk für herausragende preußische Offiziere des 7-Jährigen Krieges gestiftet. Viele berühmte Soldaten sind dort verewigt. Sie selbst kommen darauf nicht vor.*

Lass Er es gut sein, ich habe meinen Frieden mit ihm. Der gute Heinrich ist eh vergessen. Kaum einer hat je von ihm gehört, und mich feiert ihr nach 300 Jahren nun schon ein ganzes Jahr. Übrigens, am besten hat mir das Theaterstück gefallen. Da ist mir das Herz aufgegangen. So ähnlich ging es in Sanssouci ab, wie ihr heute sagt. Ich habe mich fritzisch amüsiert. Nun muss Schluss sein mit uns beiden. A votre sante. Adieu.

*Adieu Sire. Doch noch eine letzte Frage zu Heinrich. Wie war er?*

Ich glaube, er war der bessere Fritz.

*Hans-Wilhelm Becker*

Frau RAIN Annette Höffgen  
Lange Straße 20  
32051 Herford

Tel. 0 52 21 - 34 85 18  
Fax 0 52 21 - 34 81 36  
email: annette.hoeffgen@t-online.de

## Beitritts - Erklärung :

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur „VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER DES FRIEDRICHS-GYMNASIUMS ZU HERFORD e.V.“.

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Geb.Datum \_\_\_\_\_

Schulzeit \_\_\_\_\_

Ich möchte den FRIEDERIZIANER  
per E-Mail zugesandt bekommen :

JA

NEIN

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Einzugs - Ermächtigung :

Hiermit ermächtige ich die VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER DES FRIEDRICHS-GYMNASIUMS ZU HERFORD e.V. , meinen Mitgliedsbeitrag jeweils bei Fälligkeit von meinem Konto einzuziehen.  
Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

Konto-Nr.: \_\_\_\_\_

Bankleitzahl: \_\_\_\_\_

Bank/Sparkasse: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Mitglieder bis zum vollendeten 30. Lebensjahr  
sind von der Beitragspflicht befreit.**

### ... vor 50 Jahren

erschien **Nr. 41 im Februar 1963**. Auf zehn der 16 Seiten informierte ein Nachdruck über "Gestalt und Verpflichtung der freien und geistigen Berufe". Es folgt ein Bericht über die Jahreshauptversammlung (mit Kohlessen). Bemerkenswert ist, dass der (alte) Vorstand während der Diskussion über seine Entlastung nicht im Saal war. Auch der Wahl des neuen Vorstandes ging eine Aussprache voraus, während der die Kandidaten nicht anwesend waren; die Wahl erfolgte dann als geheime Wahl. Bei der Wahl des 2. Vorsitzenden gab es zunächst zwei Kandidatender (deutlich) jüngere von beiden zog daraufhin seine Kandidatur zurück, wonach der ältere per Handzeichen gewählt wurde. Andere Zeiten, andere Sitten (könnte man sagen).

### ... und vor 25 Jahren

erschien **Heft Nr. 121 im Oktober 1987** mit einem Text des ehemaligen Friederizianers Ludwig Denecke (Kassel) über "Jacob und Ludwig Grimm - zwei große Europäer". Nach Presse-Nachdrucken folgt ein Bericht über das Jubiläums-Treffen der Abiturientia 1957 sowie ein Text über neuere Entdeckungen

von Werner Roschke zur "Colozon-Therapie". Am Ende des Heftes folgt der erste Teil des Mitgliederverzeichnisses von 1913 - unseres Wissens das erste unserer 1911 gegründeten Ehemaligen-Vereinigung. Ältestes Mitglied ist Kommerzienrat Wilhelm Siveke (geb. 1831).

### Im Januar 1988 folgt Heft Nr. 122 mit

einem Beitrag von Rainer Brackhane über die „Anfänge des öffentlichen Schulwesens in Herford.“ Anschließend ein Text von Ludwig Denecke über „General von Müffling gegen die Brüder Grimm“. Bernhard Schuh schreibt über „Neues von Wolfgang Priester: Urknall oder großer Aufprall? Ein neues Bild vom Weltbeginn, Quantenvakuum als

„Big-Bounce-Theorie“, über die Priester auch in Herford verschiedentlich berichtet hat. Aus dem aktuellen Leben an der Schule wird ein Bericht über ein Schulkonzert gegeben: Kammerchor und Orchester des FGH sind gerade von einer Tournee durch Südspanien zurück gekommen (die Reise wurde auch durch die Ehemaligen-Vereinigung unterstützt).

Am Ende des Heftes steht der Schluss des Mitgliederverzeichnisses von 1913; jüngstes Mitglied ist Franz Siepe (Jg. 1896).



## DER FRIEDERIZIANER - ehemals



**Bitte erteilen Sie uns für Ihre Mitgliedsbeiträge eine Einzugsermächtigung. Dies schützt nicht nur gegen Vergesslichkeit (und stabilisiert so die Finanzen der Vereinigung), sondern es erspart auch zeit- und kostenaufwändige Kontrollen und Mahnungen. Und die Beiträge ermöglichen nicht nur etliche Aktionen zugunsten der Schule, sondern u.a. auch Druck und Versand des FRIEDERIZIANERS.**

---

## **Unbedingt vormerken:**

18.01.13 Jahreshauptversammlung  
15.02.13 Kohlessen

**Der nächste FRIEDERIZIANER**  
erscheint Anfang April 2013,  
Redaktionsschluss ist am 28.02.13

---

## **Anschriften des Vorstandes:**

Ehrenvorsitzender: Reinhart Kautz, Wulferkamp 29, 32051 Herford,  
Tel. 0 52 21 - 34 99 99, Fax 032222403368, E-Mail: reinhart-kautz@t-online.de;  
Vorsitzender: Henning Kreibohm, Langenbergstraße 11, 32049 Herford,  
Tel. 0 52 21 - 80 120, E-Mail: hk@kreibohm.com;  
2. Vorsitzende: Birgit Killmer, Grüner Weg 60, 32120 Hiddenhausen,  
Tel. 0 52 23 - 99 80 80, Fax 0 52 23 - 99 80 81, E-Mail: birgit.killmer@t-online.de;  
Schriftführerin: Annette Höffgen, Lange Straße 20, 32051 Herford,  
Tel. 0 52 21 - 34 85 18, Fax 0 52 21 - 34 81 36, E-Mail: annette.hoeffgen@t-online.de  
Schatzmeister: Ulrich Stille, Leopoldstraße 11, 32051 Herford,  
Tel. 0 52 21 - 56 162, E-Mail: stilleu@aol.com;  
Schriftleiter des FRIEDERIZIANER: Dr. Rainer Brackhane, Lübbertorwall 8,  
32052 Herford, Tel. 0 52 21 - 14 48 18, Fax 0 52 21 - 52 93 46,  
E-Mail: rainer.brackhane@t-online.de

**Homepage der Vereinigung: [www.ve-friederizianer.de](http://www.ve-friederizianer.de)**

---

### **Bankkonto der Vereinigung ehemaliger Schüler des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford:**

Sparkasse Herford (BLZ 494 501 20) Konto 100 039 783

Jahresbeitrag: Euro 25.—;  
Mitglieder bis zum vollendeten 30. Lebensjahr sind beitragsfrei.

### **DER FRIEDERIZIANER - Kommunikationsblatt der Vereinigung ehemaliger Schüler des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford**

Herausgeber: Vereinigung ehemaliger Schüler  
des Friedrichs-Gymnasiums zur Herford  
Druck: Druckpunkt Herford